

Pressemitteilung

#bauhaus100: Ein ganz besonderes Jubiläum

Bauhaus feiert 100-jähriges Bestehen – ritterwerk gratuliert / Wie eine Institution für kreative Freidenker Wegbereiter für die Erfolgsgeschichte des ritterwerks wurde

Gröbenzell, 12. April 2019. Die Geschichte des Bauhaus ist weltbekannt. Es wurde von einem wahren Pionier in Sachen Gestaltung und Alltagsrevolution, Walter Gropius, in Weimar gegründet und gilt als das bedeutendste Lehrkollektiv für progressive Kunst, Design und Architektur jener Zeit. Jeder, der sich heute mit dem Thema Bauhaus befasst, weiß, dass es damals aber nicht nur darum ging, etwas Künstlerisches zu schaffen: Vielmehr ging es um Freiheit des Geistes, um Fortschritt und um den Ausbruch aus allzu strengen Gesellschaftsstrukturen. Im April feiert diese „Schule der Moderne“ bereits ihren 100. Geburtstag. Der Haushaltsgerätehersteller ritterwerk mit Sitz in Gröbenzell bei München, der sich selbst seit jeher als Verfechter der Bauhaus-Lehren betrachtet und diese bei der Entwicklung und Produktion seiner Allesschneider, Toaster, Wasserkocher, Kaffeemaschine und Stabmixer nie aus den Augen verliert, hält dieses wichtige Datum in besonderen Ehren. „Wir achten bei unseren Geräten stets darauf, nicht nur einem hohen Maß an Materialgerechtigkeit zu entsprechen, sondern auch dem berühmten Bauhaus-Credo ‚form follows function‘ treu zu bleiben“, erläutert Michael Schüller, Geschäftsführer des Unternehmens. „Wir bemerken außerdem seit Jahren eine Tendenz in Richtung Wegwerfprodukte, der es unbedingt entgegenzuwirken gilt. Und das tun wir, indem wir auf Langlebigkeit, Reparaturfähigkeit sowie zeitloses Design ‚made in Germany‘ setzen.“

Der Grundstein der Verbundenheit zum Bauhaus wurde bereits in den 30er Jahren gelegt, als das ritterwerk damit begann, per Handkurbel betriebene Schneidemaschinen für den privaten Gebrauch zu entwickeln und diese zu vertreiben. Schon damals lautete der Leitspruch des Unternehmens, dem Kunden ein Küchengerät zur Verfügung zu stellen, welches funktional und leicht zu bedienen ist. Diese beiden Ziele wurden spätestens in den 60er Jahren weiterentwickelt und dank dem bekannten Produktdesigner Karl Dittert, der seinerseits selbst eng mit den Bauhaus-Traditionen verbunden war, in die neue Generation der elektrischen Brotschneidemaschinen integriert. Ab 1968 produzierte das Unternehmen bereits Einbaulösungen seiner Geräte, um für noch mehr Platz in der Küche und ein noch höheres Maß an Praktikabilität zu sorgen. Dittert war Schüler Hans Warneckes, der gemeinsam mit Gründungsmitglied Walter Gropius im Werkbund aktiv war.

Somit trägt ritterwerk schon jahrzehntelang das Bauhaus-Gen in sich und verlor auch später, als im Jahr 2010 schließlich der Industriedesigner Martin Dettinger das Gestaltungszepter der ritter-Geräte übernahm, die zentralen Lehren und Ideen des Bauhaus nie aus den Augen. Ganz im Gegenteil: Er führt seitdem die Formensprache der ritter-Produkte auf behutsame Art und Weise fort und kann darüber hinaus auch in puncto Langlebigkeit gewährleisten, dass sie meist noch nach Jahren des Gebrauchs reparierfähig und somit voll funktionstüchtig bleiben. Dass dadurch einige Flaggschiffe des Produktsortiments im Laufe der Zeit mit einschlägigen Designpreisen prämiert wurden, unterstreicht den über Jahre hinweg bestehenden und klar nachvollziehbaren Bezug zum Bauhaus abermals.

Besonders die ritter-Produktlinie selected design, zu der das in drei Farben erhältliche Frühstückssset, die Allesschneider icaro 7 sowie contura 3 und der kabellose Stabmixer stilo 7 gehören, gelten als solche Aushängeschilder und finden international Anklang bei Fans der Bauhausmaxime. Doch auch das restliche Allesschneider-Sortiment und natürlich die praktischen Einbauvarianten der Marke ritter fügen sich stilistisch und funktional in die Riege der Bauhaus-Ideale im Bereich Haushaltskleingeräte ein.

Zeitgeist „made in Germany“: Qualität versus Wegwerfware

Doch wie kommt es denn überhaupt dazu, dass eine um die letzte Jahrhundertwende geborene Institution noch heute derart in aller Munde ist? „Bauhaus steht nicht nur für Formschönheit und Funktionalität – es steht auch für Qualität“, so Schüller. „Und hier verstehen wir als deutsches Traditionsunternehmen das ‚made in Germany‘ ganz klar als verlässliches, wertvolles Gütezeichen, das selbst in Übersee noch als solches wahrgenommen wird.“ Und so ist es allem Anschein nach auch: Selbst, wenn wahre Flutwellen von massenhaft hergestellten, günstigen Wegwerfwaren über die Weltmärkte hinwegrollen und es einen messbaren Trend in diese Richtung gibt – die Gegenbewegung existiert gleichermaßen. Deshalb ist es selbst nach 100 Jahren der Bauhaus-Kultur absolut legitim, qualitativ hochwertige Produkte zu produzieren und sich in keinster Weise von billiger Wegwerfkonkurrenz einschüchtern zu lassen. Dafür steht ritterwerk nach wie vor ein und weiß, dass gute Qualität auch seinen fairen Preis haben darf. „Die Tatsache, dass es unsere Kunden genauso zu sehen scheinen und das Interesse an ritter-Produkten ungebrochen ist, zeigt, dass wir unsere Sache gut machen“, erklärt Schüller. „Zum hundertjährigen Bestehen dieser bedeutenden Designschule ist es uns deshalb ein besonderes Bedürfnis, auf unsere eigene Bauhaus-Historie hinzuweisen und das Versprechen zu erneuern, diese Tradition künftig genauso fortzuführen.“

Über das Unternehmen

ritterwerk wurde 1905 von Franz Ritter gegründet. Seitdem entwickelt und fertigt das mittelständische Unternehmen Tisch- und Einbau-Hausgeräte, die den Küchenalltag erleichtern.

Das Unternehmen entwickelt, konstruiert und produziert, unter der Geschäftsleitung von Michael Schüller, ausschließlich in Gröbenzell bei München.

Die Unternehmensphilosophie "Made in Germany" steht dabei nicht allein für den Standort Deutschland. Vielmehr bezieht sie hohe Qualitätsstandards, Materialgerechtigkeit, Nachhaltigkeit sowie funktionales Design mit ein, ganz im Sinne der Bauhaus-Lehre der 20er Jahre.

Weitere Informationen unter: www.ritterwerk.de